Zeitschrift

für

das gesamte kaufmännische Bildungswesen.

Organ des Deutschen Verbandes für das Kaufmännische Bildungswesen und des Verbandes deutscher Handelsschulmänner

sowie

des Vereins zur Förderung des kaufmännischen Fortbildungsschulwesens in Rheinland und Westfalen.

Jahrespreis für Verbandsmitglieder 5 ℳ, für Nichtmitglieder 7,50 ℳ, für das Ausland 10 ℳ.

Nr. 7/8/9. Oktbr./Novbr./Dezbr. 1917. XX. Jahrg.

Abdruck sämtlicher Artikel nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Die Handelsrealschule und die Reform des höheren Schulwesens.

Von Professor Dr. W. Langenbeck,
Direktor der Mertonrealschule in Frankfurt a. M.

Daß der große Weltkrieg einen lebhaften Ideenaustausch hervorrufen werde über seine Einwirkung auf eine künftige Gestaltung unseres gesamten Bildungswesens, war um so mehr zu erwarten, als auch schon vor dem Kriege von den verschiedensten Seiten das Verlangen nach gründlichen und zeitgemäßen Reformen laut geworden war. Überrascht aber muß man darüber sein, daß in den zahlreichen Einzelerörterungen und Sammelschriften, unter denen die von Norrenberg[1]) und Wychgram[2]) an erster Stelle zu nennen sind, der Bedeutung des kaufmännischen Unterrichts an den höheren Schulen überhaupt nicht gedacht wird. Es ist das ein deutlicher Beweis dafür, daß die Handelsrealschulen immer noch zarte Pflanzen sind, die sehr im Verborgenen blühen; vielleicht hätte somit doch die Herausgabe des einen Sammelwerkes, die Jahre hindurch der Dezement der Frankfurter Handelsrealschule gehabt hat, auch die Handelsfächer in diesem Werke zu Worte kommen lassen. Wie schwer diese Schulgattung sich selbst in einer Stadt mit so hervorragend kaufmännischem Geist wie Frankfurt a. M. durchzusetzen vermag, habe ich in den acht Jahren meiner hiesigen Tätigkeit zur Genüge erlebt; daß sie weiteren Kreisen so gut wie unbekannt ist, kann danach kaum wunder nehmen. Es soll hier nicht näher darauf eingegangen werden, worauf die geringe Beachtung des Handelsrealschulwesens seitens der Unterrichtsverwaltung und seitens des Publikums zurückzuführen ist.[3]) — Furcht, ein Zwitterwesen zwischen Fach- und höherer Schule zu bilden, sowie Unkenntnis über die Stellung und Bedeutung der Handelsrealschule im höheren Schulwesen hier haben wohl einen wesentlichen Anteil an dieser Erscheinung.

---

[1]) Dr. J. Norrenberg, Die deutsche höhere Schule nach dem Weltkriege. Leipzig. Teubner 1916.

[2]) J. Wychgram, Die deutsche Schule und die deutsche Zukunft. Leipzig. O. Remmen 1916.

[3]) Vergl. dazu die Darlegungen von Tafelmacher und Zieben in Nr. 11/12 Jahrgang XIX dieser Zeitschrift.

Um so mehr aber haben alle, die ein Interesse an dem Gedeihen dieses jungen Zweiges unseres höheren Schulwesens haben, die Pflicht, gerade in diesem Augenblick, wo eine Reform des höheren Schulwesens zweifellos vor der Tür steht, mag sie auch nicht so umfassend ausfallen, wie manche hoffen und wünschen, kräftig dafür zu wirken, daß auch ihre Stimme gehört werde. Und da ist nach meiner Ansicht der Deutsche Verband für das Kaufmännische Unterrichtswesen die Instanz, die sich unbedingt bei den zu erwartenden Konferenzen über Schulreform Gehör und Geltung verschaffen muß, und es können meines Erachtens die dazu notwendigen vorbereitenden Schritte noch früh genug getan werden. Es handelt sich dabei natürlich auch mit darum, die wenigen leider bestehenden Handelsrealschulen lebenskräftig zu erhalten und es der Unterrichtsverwaltung nahe zu legen, die Gründung derartiger Anstalten mehr als bisher zu begünstigen und zu fördern; es kommt viel mehr noch darauf an, bei den in der künftigen Schulkonferenz vereinigten Schulmännern und Vertretern der Unterrichtsverwaltung die aus Geringschätzung, Mißtrauen und Furcht geborenen Einwände gegen die Aufnahme handelswissenschaftlichen Unterrichts in den Lehrplan der höheren Schulen zu entkräften. Wenn das Verhältnis an idealem Wert und praktischem Zweck, das in der überwiegenden Zahl der Unterrichtsfächer zum Ausdruck kommt, sich bei den Handelsfächern naturgemäß stärker nach der letzteren Richtung verschiebt, so liegt die Sache doch nicht so, daß diesen Fächern der Wert für die Belebung der Geister und die Allgemeinbildung abgesprochen werden dürfte. Die Forderung nach einer besseren volkswirtschaftlichen Schulung unserer Jugend zum Beispiel wird für gewisse Gebiete durch den Handelsunterricht schon erfüllt. Und er wird seine Stellung im Kreise der Unterrichtsfächer der höheren Schule noch immer besser und vollwertiger ausfüllen, wenn sich die Methodik und Didaktik dieses Unterrichts erst mehr entwickelt haben. Sie kann sich aber erst recht entfalten, wenn sie sich auf die Erfahrung längerer Jahre und eine größere Anzahl von Schulen gründet, denn die Aufgaben, die dieser Unterricht sich an den höheren Schulen stellen muß, sind naturgemäß andere als die an den Fachschulen.

Und schließlich wäre auch darauf hinzuweisen, daß die Einfügung von Handelsfächern in den Lehrplan der Realschule eigentlich doch nur ein Zurückgreifen auf den Ausgangspunkt des ganzen Realschulwesens bedeutet und daß, wenn nunmehr zunächst auch nur eine kleinere Gruppe von Realschulen den Handelsfächern wieder eine feste Stellung im Unterrichtsplan einräumt, diese damit doch auch befruchtend auf unser gesamtes Realschulwesen wirken können und sollen. Denn die Gründung eigener Handelsrealschulen wird ja immer nur in größeren Städten mit einer Reihe höherer Bildungsanstalten möglich sein, aber die Art und Weise, wie diese die Handelsfächer dem Gesamtrahmen

des Unterrichts einfügen und auch die anderen Unterrichtsfächer durch sie zu bereichern verstehen und damit der Jugend das Verständnis für die Bedeutung des Handels im Leben der Völker in ganz besonders eindringlicher Weise eröffnen, wird vorbildlich und anregend auch auf die anderen Realanstalten, vielleicht auch darüber hinaus, wirken können. Bei der überragenden Stellung, die gerade der Handel im Gesamtwirtschaftsleben unseres Volkes einnimmt und die Bedeutung, die ihm für die Entwicklung Deutschlands nach dem Kriege in ganz besonderem Maße zukommt, verdient demnach die Handelsrealschule eine ganz andere Beachtung, als ihr bisher zuteil geworden ist. Und die zu erwartende Konferenz über die künftige Schulreform ist der gegebene Ort, um dem Handelsrealschulwesen die Stellung zu erkämpfen, die es seiner Bedeutung nach beanspruchen darf. Dem deutschen Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen aber liegt es ob, sich den Platz in der Arena zu sichern und sein Rüstzeug bereit zu halten.